



EHINGEN / GRANHEIM / TIEFENHÜLEN. Turmuhr aus dem 18. Jahrhundert läuft wieder – im Ehinger Museum

Von Veit Feger (veröffentlicht am 29. Dez. 2015 bei - Wir sind Ehingen.de -)

Seit einigen Tagen ist die einstige Tiefenhüler Kapellenturmuhr wieder aufgestellt und auch – zeitweilig – in Betrieb – im Ehinger Heimatmuseum, in der Uhren-Abteilung. Zwei Fachleute kümmerten sich mit Verstand und Herz um diese Uhr aus dem 18. Jahrhundert. Diese musste nicht nur restauriert und wieder zum Laufen gebracht werden; eine solche Uhr, wenn sie innerhalb eines Hauses zwecks Anschauung aufgestellt ist und mit den entsprechenden Gewichten versehen, die für ihren – traditionellen – Gang nötig sind, solch eine Uhr muss auch gut verankert“ sein und sich in einer gewissen Höhe überm Boden befinden, damit die Gewichte wenigstens einige Zeit zur Verfügung haben, um den Weg bis zum Boden des Raumes kontrolliert zurückzulegen, d. h. bis zum (raum-bedingten) Ende der verwertbaren Erdanziehungskraft zu sinken.

Um die spezifische Aufstellung der mächtigen eisernen Turmuhr im Museum kümmerte sich der Ehinger Museumsfreund Gerhard Steeb, seit Jahrzehnten mit seiner Frau für das Haus beispielhaft engagiert; den TECHNISCHEM Part der Restaurierung und In-Gang-Setzung erledigte vor allem der aus Granheim stammende, dort ein Uhren-Museum betreibende Luftfahrt-Ingenieur Berthold Rapp – auch er hat in seiner Ehefrau, Irene Rapp, eine fabelhaft zuarbeitende, ideell und manuell tätige Unterstützerin. Hier gleich vorweg ein Hinweis auf das Uhrenmuseum in Granheim, das ab Mai bis Oktober wieder einmal monatlich geöffnet ist, am ersten Sonntag eines Monats und an Feiertagen; Berthold und Irene Rapp werden ihre Schätze ab 18. Februar bis Ende März in den Sparkassengebäuden in Ehingen und Ulm (Neue Mitte) ausstellen (Näheres siehe auch: <http://www.turmuhrenmuseum-granheim.de/>)

Zu der Turmuhr im Museum hat uns Berthold Rapp freundlicherweise einige Informationen zur Verfügung gestellt: Die Uhr stammt aus dem Jahr 1784 aus der Nikolauskapelle Tiefenhülen. Hergestellt wurde diese Uhr von dem Ehinger Uhrmacher Josef (Florenz) Mayer (1756 – 1836). Rapp ergänzte die nicht mehr vollständig vorhandene Uhr um inzwischen fehlende Teile, versah sie mit einem Zifferblatt, brachte sie zum Laufen.

„Das elegante Pendeln und mechanische Ticken des 2,1 Meter langen Pendels mit damals üblicher Haken-Hemmung“ wirkt an dieser „monumentalen Uhr beruhigend“, so Rapp, „und hinterlässt einen ehrfürchtigen Eindruck, hat Stil und Eleganz.“ Das Uhrwerk aus dem Jahre 1784 wurde damals aufwändig von Hand geschmiedet und nicht, wie heute üblich, durch Schrauben, sondern durch Metallkeile zusammengehalten. Uhren wurden damals im glühenden Feuer, mit Blasebalg, Amboss und wenigen einfachen Werkzeugen geschmiedet und aufgebaut. Die Zahnräder sind, so Berthold Rapp, für die damals zur Verfügung stehenden Werkzeuge und Techniken erstaunlich präzise gefertigt. Die Zahnräder sind aus einem Ring mit handgefertigten Zähnen und einem geschmiedeten Kreuz zur drehbaren Lagerung versehen. Die Zähne der Zahnräder wurden vermutlich mit einer Art Meisel aus dem im Feuer glühenden Metallring des Zahnrades herausgeschlagen und mit Feilen nachgearbeitet.

Sämtliche Teile einer solchen Uhr waren aus Metall und wurden aufwändig geschmiedet. Schrauben wurden anfangs nicht verwendet und wurden bei späteren Reparaturen und Wartungen eingebaut. Alle Lager wurden als Gleitlager ausgeführt, anfangs ohne Messing und Bronze. Die Uhr teilt sich in ein Gehwerk zur Gewinnung der Zeitinformation und in ein Stundenschlagwerk, das einen Glockenhammer bedient und zur vollen Stunde schlägt. Im sogenannten Gehwerk befindet sich das Pendel, das den Zeitfortschritt abbildet, und die Hemmung, die die Drehbewegung der Zahnräder in Pendelbewegung umsetzt und das Pendel mit Energie versorgt, also jede halbe Pendelumdrehung etwas anstößt. Das Stundenschlagwerk ist in der Lage, zur vollen Stunde die richtige Anzahl an Glockenschlägen an den Glockenhammer abzugeben.“



Dass es in dem kleinen Weiler Tiefenhülen eine Kapelle mit einer solchen – TEUREN – Turmuhr gab, verdankt sich wohl auch der Zugehörigkeit des Dorfs zum reichen Klosterstaat Salem nahe dem Bodensee (bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts). Tiefenhülen wurde im Güterverzeichnis des Klosters als sogenannte Grangie (ursprünglich „Scheune“, dann großes landwirtschaftliches Gut) geführt. Tiefenhülen war bereits im 12. Jahrhundert durch Schenkung des Adligen Ernst II. von Steußlingen an das Zisterzienserkloster Salem gekommen.

Die Kapelle St. Nikolauskapelle wurde im Auftrag des Klosters Salem 1607 bis 1610 an der Stelle einer Vorgängerkapelle errichtet (der Altar von 1608 stammt von dem Bildhauer Melchior Binder aus Ehingen; das Altarblatt malte Hans Denzel aus Ulm). (Näheres zu diesem Thema in einem Aufsatz aus der Feder des Ehinger Stadtarchivars Dr. Ludwig Ohngemach: „Zur Erneuerung der Kapellen in Stetten und Tiefenhülen durch das Kloster Salem in den Jahren 1607 – 1610“, erschienen in „Beiträge zur Geschichte der Stadt Ehingen (Donau)“ / hrsg. vom Stadtarchiv Ehingen (Donau) – 1999. – S. 23 – 45)

Veit Feger machte grad Pfortendienst im Museum, als das Ehepaar Rapp vorbeikam, um noch ein zwei an der Uhr fehlende Detail vorbeizubringen und ihr Funktionieren zu prüfen. Diesen Besuch des Ehepaars Rapp nahmen mehrere sonntägliche Museumsbesucher gerne wahr, um sich von einem fabelhaften Fachmann in die Funktionsweise der Uhr einführen zu lassen, wer könnte das besser als der Mann, der diese Uhr wieder zum Laufen brachte..... – Bei dieser Gelegenheit entstanden unsere Schnappschüsse.....